

Verspielte Sommerliebe

(1939 - Ferien an der Ostsee)

Das Musical

LIBRETTO

Edition Soundchaser

"Verspielte Sommerliebe"

Stand 29.11.2010

(recht frei nach William Shakespeare's „Verlorene Liebesmüh“)

Ein Musical in 2 Akten

Libretto, Buch-Adaption: Stefan Weishaupt und Hans-Jürgen Fuchs

Dialoge: Stefan Weishaupt

Musik und Songtexte: Hans-Jürgen Fuchs

Aufführungen nur mit Genehmigung der Autoren

Verlegt im Verlag Edition Soundchaser

1. AKT	3	2. AKT.....	23
1. OUVERTÜRE.....	3	1. ENTR`ACTE	23
2. PROLOG	3	2. BIBLIOTHEKSSZENE.....	24
3. WIR ZIEHEN UNS ZURÜCK.....	4	3. ALS OB MAN FLIEGT	26
4. DAS MÄDCHEN JAQUENETTA	8	4. ERZÄHLERIN 3.....	27
5. SCHWEBEN 1	9	5. ERZÄHLERIN 4.....	28
6. BOYETTES BERICHT	11	6. „LIEBESTANGO“.....	28
7. UNTERHALTUNG MIT BOYETTE.....	12	7. „LIEBESTANGO“ 2.....	30
8. EINGESPERRT IM GOLDENEN KÄFIG.....	13	8. ES BIST DU	31
9. UMHERGELEITEN 1	15	9. DENN DU SIEHST MIT DEM HERZ.....	32
10. UMHERGELEITEN 2	17	10. ALS OB'S DER LETZTE TAG WÄR	33
11. ERZÄHLERIN 1	18	11. SCHWEBEN-REPRISE.....	34
12. IM GARTEN	19	12. MORGEN IST DANN DER SOMMER VORBEI.....	35
13. ERZÄHLERIN 2	20	13. TANZ – ABSCHLUSS DES FESTES.....	36
14. EIN HOCH AUF DIE LIEBE.....	21	14. ERZÄHLERIN 5.....	36
		15. FOLGT EIN NEUER FRÜHLING?	38

Charaktere:

Erzählerin

Ferdinand von Navarra

Berowne

Longaville

Dumain

Boyette

Prinzessin

Hofdamen:

Rosaline

Maria

Katharina

Armado, überspannter Streber

Motte, seine Gehilfin

Krautkopf, Spaßvogel

Jaquenetta, Magd aus dem Ort

Judith, Nonne

Holofernia, Schulmeisterin

Johann(a) Depp, „Polizistin“

1. Akt

1. Ouvertüre

Erzählerin: ... und schon seit einiger Zeit liegen die Vorböten eines baldigen großen Krieges über dem gesamten Land.
Am alten Fischerhafen sind die Bauarbeiten beendet. Die Arbeiter wurden mit einer üppigen Mahlzeit entlohnt. Ob sie jemals so eine gute pommersche Landwurst gegessen haben, wie von unserem Metzgermeister Adolf Rubenow aus Boltenhagen?

Montag, 10. Juli 1939 – Das diesjährige Ferienlager geht nun bereits in die zweite Woche...

2. Prolog

Man sieht Zeltlagerstimmung: Holofernia verteilt zum Frühstück Tee und Zwieback o.ä. an die brav in der Reihe wartenden Jugendlichen. Im Hintergrund sieht man dann die Erzählerin, die auf ihrer ollen Schreibmaschine schreibt.

Erzählerin: Alle sind begeistert vom Leben im Zeltlager, bisher ergaben sich noch keinerlei Schwierigkeiten mit der Organisation. Wieder hat Holofernia als Leiterin alles bestens im Griff und auch ihre rechte Hand Schwester Judith ist guter Dinge, dass alles ordentlich verlaufen werde. Dank der Großzügigkeit unseres geliebten Prinzen Ferdinands, konnte auch dieses Jahr wieder das Feriendorf hier an der schönen Ostsee im Schlosspark organisiert werden.

Die Zeltlagerstimmung löst sich langsam auf und Ferdinand, Berowne, Longaville und Dumain erscheinen mit Koffern. Die Erzählerin liest wieder:

Erzählerin: Dienstag, 11. Juli 1939 – Hier im Klützer Winkel ist nun alles vorbereitet für die Ankunft der edlen Herren. Schloss Bothmer ist für die Studierenden hergerichtet. Prinz Ferdinand von Navarra wird sich dann ab Sonntag für zwei Jahre hier in der elterlichen Schlossbibliothek zurückziehen. Aber nicht allein, nein, zusammen mit seinen Freunden Longaville und Berowne aus Lübeck und seinem alten Schulfreund Dumain aus dem schönen Leipzig will er sich ausschließlich dem Studieren widmen. Philosophie und Mathematik, alles was man für eine gute Maturaprüfung eben so braucht.

Die vier besprechen die Vertragsbedingungen:

Ferdinand: So ist nun alles klar. Wir schwören einen Eid, damit wir unser Abitur doch noch bekommen. Auf dass wir uns nicht mehr ablenken lassen von unnützem Zeug. Wir wollen nicht zu den Jahrgängen gehören, die mit einem dürftigen und zur Unkenntlichkeit zusammengekürzten Not-Abitur abgespeist werden. Nein, Freunde, Ich sage euch, her mit dem Wissen, her mit der Reifeprüfung.

Longaville: Und her mit den Mühen des Strebens und Lernens, der spartanischen Freude am Verzicht auf Luxus und Süßigkeiten, her mit der Kost des Altgriechischen und Latein, her mit Geschichte und Germanistik, Mathematik und Astronomie. Ach, wie verlockend klingen diese Leckerei'n.

Dumain: Auch ich sage: Her mit der Reifeprüfung. Denn nur wer schwarz auf weiß beweisen kann, dass er es wert ist ein Abiturient zu sein, soll sich auch damit rühmen dürfen, zu der auserlesenen Elite zu gehören! Und: Der Weg ist das Ziel.

Ferdinand: Also lasst uns nun den Vertrag unterschreiben.

Berowne: Vertrag? Unterschreiben? Jetzt?

3. Wir ziehen uns zurück

Ab heut` ziehn` wir uns zurück
Es ist das größte Glück
Wenn beim Studiern` mal keine Frau dich stört
Und ablenken kann
Kein Lächeln dich betört
Egal, was es ist
Ziehn` uns zurück
Wir ziehn` uns zurück

Drei Jahre nur, es gilt der Schwur
Keine Frauen mehr, nur lernen
Was wir brauchen, ist
`nen Weg, `ne List
Um sich der Faulheit zu entfernen

Ferdinand:
Jeden Tag fünfzehn Stunden
Das Wissen der Welt erkunden
Navarra wird gesunden, glaubt mir

Berowne:
Kein Kuss, kein Abenteuer
Das scheint mir nicht geheuer
Unterschreib ich ihren Vertrag hier?

Alle:
Wild entschlossen, es gilt:
Wir folgen folgendem Bild:

Ab heut` ziehn` wir uns zurück
Es ist das größte Glück
Wenn beim Studiern` mal keine Frau dich stört
Und ablenken kann
Kein Lächeln dich betört
Egal, was es ist
Ziehn` uns zurück
Wir ziehn` uns zurück

Dumain: Kein Weib soll uns daran hindern, zum Genie zu werden. Hatte nicht schon mancher Forscher der Antike seine Frau verbannt? Zur Ehre der Wissenschaft?

Berowne: Jungs, ich will gerne hier mit Euch lernen, aber all der Stress? Puh!!
Und: zu den Annehmlichkeiten des Akademikerlebens gehört auch eine ... schöne, gebildete Frau, oder?

Wir Männer sind nicht länger blind
Kennen unsere Pflichten
Zum Wohl des Reichs
Wir schwören gleich
Unwissenheit zu vernichten

Ferdinand:
Ich ernsthaft hier verkünde
Es ist von nun ab Sünde
Wenn man `ne Frau trifft, ich höre

Berowne:
So muss ich mich wohl fügen
Ein kleines bisschen lügen

Alle:
Schluss mit Vergnügen, ich schwöre (*Sie unterschreiben den Vertrag*)

Wild entschlossen, es gilt:
Wir folgen folgendem Bild:

Ab heut` ziehn` wir uns zurück
Es ist das größte Glück
Wenn beim Studiern` mal keine Frau dich stört
Und ablenken kann
Kein Lächeln dich betört
Egal, was es ist
Ziehn` uns zurück
Wir ziehn` uns zurück

Berowne: Und wofür soll noch mal das ganze Unterfangen dienen?
Ferdinand: Damit wir höhere Erkenntnisse erhalten über Dinge, die wir
vorher noch nicht wussten.

Berowne: Du meinst, Dinge, die man sich nicht mit gesundem
Menschenverstand erschließen kann?

Ferdinand: Genau, höhere Erkenntnisse eben.

Berowne: (*zu sich selbst*) Das trifft sich gut, denn ich wollte schon
immer erforschen, wie man nette Mädchen bezaubern kann,
was sich bisher meinem äußerst gesunden Männerverstand
entzogen hat. Ich studiere dann also ... Mädchenfindologie.
Oder Girlosophie? ... Das ist knorke!

*Ferdinand, Longaville und Dumain gehen schwelgend und singend ins
Schloss.*

Tagaus, Tagein Studium
Ein Märtyrium,
das wir gut gelaunt mit viel Optimismus angehn`
drei Jahre sind es ja nur, die im Fluge vergehn`
Ziehn` uns zurück

Wir ziehn` uns zurück
Ein großes Glück
Wir ziehn` uns zurück
Wir ziehn` uns zurück

Berowne (gleichzeitig):

Was hab` ich nur unterschrieben
Schon jetzt weiß ich, das wird schwer
Kein kleines bisschen mehr lieben
Sie übertreiben es sehr
Doch erst mal sehen, was gehen wird
Was der Morgen mir bringt
Vielleicht wartet auf mich ein Flirt
Wenn sie am Studieren sind

Muss schlau, muss listig sein
Ein Engel mit `nem Heiligenschein
Allgemein angepasst
Will nicht, dass mich einer fasst (schleich ich durch den Staatspalast)
Mein Problem, mein Mundwerk,
das ist oft so lose
und schon mancher Plan ging
deswegen in die Hose

Berowne steht allein noch da.

Die anderen (off) Berowne, kommst du? ***Berowne ab.***

Es kommt Johann(a) Depp in zügigem Schritt, gefolgt von Krautkopf und Jaquenetta, die kaum hinter ihr her kommen. Krautkopf redet im Gehen auf Johann(a) ein. Jaquenetta lächelt und putzt den Kopf von ihrem Besen.

Krautkopf: Aber eigentlich war das doch gar nichts. Ich war gar nicht so richtig bei der Sache. Ich habe nicht bewusst gehandelt, es ist einfach so mit mir geschehen.

Jaquenetta kichert über Krautkopfs Ausreden.

Krautkopf: Wie von einem inneren Dämon gesteuert, kaum willensfähig, eine Marionette, Spielball der Mächte ...

Jaquenetta kämpft daraufhin im Spiel mit einer besessenen Hand, der sie sich kaum widersetzen kann.

Johann(a) D.: Wie bitte?

Krautkopf: ... ich war nicht Herr meiner Sinne, kann nichts dafür, bin unschuldig, habe währenddessen geschlafen.

Jaquenetta blickt entrüstet zu Krautkopf. Ihre „Dämonen“-Hand „blickt“ kurz danach auch zu ihm hin. Armado und Motte treten in dem Moment auf und beobachten die Szene aufmerksam.

Jaquenetta: Du hast geschlafen? Pffh ... ich dacht, wir hätten uns etwas lieb gehabt.

Sie wirft beleidigt ihren Besen auf Krautkopf. Armado ist hingerissen von ihrem Zorn.

Armado: Ohhh.

Johann(a) D.: Lieb gehabt? Aha! Das ist nämlich genau das, was ich gehört habe. Man sagt, ihr zwei hättet ...
Krautkopf: Aber ich kann erklären, das war ganz anders.
Jaquenetta: Na, jetzt bin ich ja mal gespannt.
Johann(a) D.: Man sagt, ihr hättet ...
Krautkopf: Ach, komm, das ist ...
Johann(a) D.: ... EUCH GEKÜSST!!!

Alle erstarren.

Jaquenetta: Och, joh.
Krautkopf: Uiuuiuiuiui. Alle anderen: Oh.
Johann(a) D.: Also gebt ihr es zu!

Armado gerät immer mehr aus der Fassung. Motte beobachtet ihn skeptisch von der Seite.

Jaquenetta: Hihi, ja!
Armado: Oh.
Motte: Armado!
Krautkopf: Also, nein, das heißt, ja, es war ja nur ein ganz kleiner Kuss.
Jaquenetta: (**stolz**) Direkt auf den Mund.
Armado: Ohh.
Motte: Armado!
Johann(a) D.: Ach, Armado! Gut dass du hier bist. Du bist doch der Sprecher des Knaben-Zeltlagers. Du hast die Anschuldigungen gehört. Was sagst du dazu?
Armado: Nun, ehm, och. **schluckt** Ja, ich hab's gehört, das ist ja ...
Motte: Ich hab's auch gehört. S'ist ein Skandal. Wir brauchen ein Verhör.
Johann(a) D.: Nur zu!
Motte: Armado! Verhör!
Armado: Ja, also, Knutschkopf ...
Motte: Krautkopf!
Armado: Krötkopf, gut, du hast also dieses ... dieses ... wundervolle Mädchen geküsst?
Krautkopf: Nein, nicht richtig!
Jaquenetta: Mit Zunge!
Krautkopf: NEIN!
Jaquenetta: Doch, was war das sonst in meinem Mund, heh?
Johann(a) D.: (**förmlich**) Ihr wisst, dass die edlen Prinzen, unsere Stifter und Geldgeber des Zeltlagers, hier ein asketisches Studium durchführen und daher alle Regeln der spartanischen Lebensweise auf sich ... und ... das ganze Zeltlager übertragen haben. Es gehört dabei zu den Regeln, dass nicht geknuscht werden darf!!!
Armado: Exakt!
Motte: Genau!
Krautkopf: Es war aber nur ...
Johann(a) D.: Ruhe!
Jaquenetta: (**belustigt**) Ruhe!
Krautkopf: (**zu Jaquenetta beschwichtigend**) Ruhe!
Motte: Ruhe. Hihi. Ruhe.

Kurze Pause

Johann(a) D.: Armado. Bestrafe Krautkopf für's Knutschen.
Armado: Mit rechtem Vergnügen. Hiermit erteile ich dir, Krautkopf, als Strafe 96 Stunden Reinigungssanktionsdienst im Kombüsenbereich, sowie Zulieferdienste für schriftliche Nachrichten, vor und nach den Mahlzeiten.

Alle blicken verständnislos.

Johann(a) D.: Bitte?